

**Zeitschrift:** Curaviva : Fachzeitschrift  
**Band:** 74 (2003)  
**Heft:** 11

**Artikel:** Fragen an den neuen Chefredaktor Robert Hansen : "Leben ist ein wertvolles Geschenk"  
**Autor:** Ritter, Erika / Hansen, Robert  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-804803>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Fragen an den neuen Chefredaktor Robert Hansen

# «Leben ist ein wertvolles Geschenk»

**Im Oktober hatte die Fachzeitschrift CURAVIVA gleich zwei Chefredaktoren: Erika Ritter, die ihr Amt seit 15 Jahren bekleidete und nun in Pension geht, und Robert Hansen, der seine Arbeit am 1. Oktober aufgenommen hat.**

## Protokoll eines Gesprächs:

■ Fachzeitschrift CURAVIVA: Robert, zunächst zu dir als Person. Kannst du unseren Leserinnen und Lesern diejenigen Daten aus deinem Leben nennen, die dir erwähnenswert erscheinen?

Robert Hansen: 7. November 1966 – damit wäre auch die allfällige Frage nach meinem Alter bereits beantwortet. 18. September 2001: Der Beginn eines viermonatigen Aufenthaltes als Militär und Journalist im Kosovo, der mein Leben prägte.

27. Dezember 2002: in Nordnorwegen sah ich zusammen mit meiner Frau erstmals das Polarlicht, das grüne Bilder an den Himmel zauberte, die sich nicht in Worte fassen lassen. Und natürlich der

1. Oktober 2003, der Start in einen neuen, spannenden beruflichen Lebensabschnitt bei CURAVIVA.

■ FZC: Mit zu dem, was einen Menschen ausmacht, gehören seine Interessen und seine Einstellung zum Leben. Wofür interessierst du dich? Das heisst auch: Was tust du am liebsten in deiner arbeitsfreien Zeit, wofür setzt du dich ein, welches sind die Themen, die du immer und immer wieder zu bearbeiten hattest?

Robert Hansen:  
«Ich gehe mit offenen Augen und mit Freude durch mein Leben und schätze den Kontakt zu Menschen.»



Hansen: Meine Lebenseinstellung? Ich gehe mit offenen Augen und mit Freude durch mein Leben und schätze den Kontakt zu Menschen, höre gerne zu, diskutiere, lerne. Mein Interesse ist sehr breit gefächert. Ich fotografiere seit 20 Jahren. Ich reise sehr gerne, nehme mir Zeit dafür, ein Land mit seinen Menschen kennen zu lernen. Ich bin gerne mit dem Fahrrad unterwegs, mit Packtaschen und Zelt. Und mit meinem Flugzeug, das ich während sieben Jahren nach Bauplänen gebaut habe und mit dem ich seit fünf Jahren Europa aus der Vogelperspektive entdecke.

■ FZC: Du wirst bei CURAVIVA immer wieder mit Themen konfrontiert werden, die sich mit Fragen an der Grenze des Lebens beschäftigen. Du wirst dich auseinandersetzen müssen mit grossen Wandlungen in der Gesellschaft. Was bedeutet für dich «Leben»?

Hansen: Leben ist ein wertvolles Geschenk. Die Grenzen des Lebens habe ich überschritten – im übertragenen Sinne. Ich konnte als Militär den Stacheldraht beiseite räumen und unbehelligt Wege beschreiten, wo andere wohl ihr Leben verloren hätten. Hass, Trauer und Tod habe ich bei Kosovo-Albanern und Serben erlebt, Ausgrenzung und Rachsucht. Aber auch Hoffnung. Wie im Nordirak, den ich diesen Sommer bereist habe. Trotz für uns unvorstellbaren Demütigungen stehen die Menschen wieder auf, um an einem neuen Leben zu arbeiten. Die Gegensätze liegen sehr nahe beieinander – auch in der friedlichen Schweiz, wo nicht alle Menschen den selben Stellenwert haben und einige ins Abseits gedrängt werden. Wenn es mir gelingt, solche Tabus zu brechen und zum Nachdenken anzuregen, habe ich eine meiner mir selber gesetzten «Lebensaufgaben» erfüllt.



■ FZC: *Lass uns über deine bisherige berufliche Tätigkeit sprechen. Du hast zuletzt bei der Aargauer Zeitung gearbeitet. Was hast du da gemacht?*

Hansen: Ich schrieb Reportagen für das Ressort Thema. Auf der «Hintergrundseite» war ich für tagesaktuelle Themen zuständig, betreute wirtschaftliche Bereiche, schrieb über die Luftfahrt und rückte bei grossen Unglücksfällen, wie den Überschwemmungen im Wallis oder bei Flugzeugabstürzen, aus. Aber auch ungefährliche Redigierarbeit am Dienstpult gehörte zu meinen Aufgabebereichen.



■ FZC: *Wie kamst du eigentlich zum Journalismus? Was bedeutet dir der schreibende Beruf? Wie siehst du im Zeitalter von Multimedia die Stellung der Printmedien und die Weiterentwicklung von CURAVIVA?*

Hansen: Viele Fragen! Ich schrieb während der Schulzeit Gedichte und Kurzgeschichten. Während meinem Ingenieurstudium begann ich als freier Journalist zu arbeiten und blieb nach dem Studienabschluss bei diesem Beruf – der mir sehr viel bedeutet. Die ersten zwei Fragen waren einfach zu beantworten, bei den anderen wird es schwieriger. Die Printmedien werden nicht verschwinden, vor allem die Fachzeitschriften sprechen ja ein ganz bestimmtes Publikum an. Es macht allerdings keinen Sinn, in Printmedien veraltete Informationen aufzubereiten, die im Internet längst vorhanden sind. CURAVIVA sollte beide Schienen abdecken. Das Internet, das mit seinem praktisch unbeschränkten Platzangebot viele Informationen aktuell weitergeben kann. Und die Fachzeitschrift, die mit interessanten Beiträgen überrascht und mit hoher Qualität eine Nische abdeckt.

■ FZC: *CURAVIVA setzt sich ein für die Anliegen von Institutionen aus den verschiedenen Bereichen: Alters- und Pflegeheime, Kinder- und Jugendheime, Institutionen für erwachsene Behinderte und noch weitere. Was interessiert dich am Thema «Heim», an der Institution mit Auftrag in Pflege und/oder Betreuung?*

Weshalb möchtest du dich in diesem Bereich engagieren?

Hansen: All diese Institutionen sind einem Wandel unterworfen. Die Gesellschaft beginnt sich vermehrt mit solchen Themen auseinander zu setzen, spricht über

Aufgaben, Verantwortung – und Finanzierbarkeit. Die Menschen werden immer älter, die Gesundheitsversorgung komplexer, die Ansprüche an das Leben verändern sich. Für behinderte Menschen werden neue Therapieformen geschaffen, das wiederum bedingt fachlich spezialisiertes Personal und fundierte Ausbildung. All diese Bereiche sind für mich sehr interessant. Zudem fasziniert mich, die Verantwortung für ein journalistisches Gesamtprodukt zu übernehmen. Die Fachzeitschrift kann Hintergründe aufarbeiten, die in unserer Gesellschaft nur unscharf wahrgenommen werden.

■ FZC: *Kennst Du soziale Institutionen aus eigener praktischer Erfahrung?*

Hansen: Bei meiner Arbeit als Journalist einer Tageszeitung habe ich immer wieder Themen aus dem sozialen Bereich aufgegriffen: Die Blindenschule oder die Integration von Rückkehrern im Kosovo, die Lebensumstände der Roma in Rumänien, das marode Spitalwesen in Burundi in Zentralafrika. Auch die Problematik in Flüchtlingsheimen in der Schweiz hat



mich lange Zeit beschäftigt. Heime in der Schweiz habe ich hingegen wenige besucht – was sich nun ändern wird und worauf ich sehr gespannt bin.

■ FZC: *Deine künftige Arbeit verlangt von dir ein «Gspüri» für Themen, die den Praktiker, die Praktikerin im Heim ansprechen. Dieses Gspüri wird einen wesentlichen Teil deiner Arbeit und deinem Erfolg als Chefredaktor bei CURAVIVA ausmachen.*

Hansen: Dieses «Gspüri» besteht aus zwei offenen Ohren.

■ FZC: *Die Fachzeitschrift CURAVIVA ist noch jung und entwicklungsfähig. In diesem ersten Jahr seit der Fusion von Heimverband Schweiz und dem Verband christlicher Institutionen ging und geht es uns vor allem darum, mit dem neuen Printmedium und mit den neuen Erwartungen Erfahrungen zu sammeln. Bist du schon dazu gekommen, zu überlegen, wie es mit CURAVIVA weiter gehen soll? Vielleicht hast du an dein künftiges Publikum auch einen persönlichen Wunsch?*

Hansen: Ich komme nicht mit der Absicht, alles anders zu machen. Ich muss mir ja zuerst ein umfassendes Bild meines neuen Umfeldes machen, das

gleichzeitig meine Leserschaft darstellt.

Ich habe in meiner journalistischen Arbeit immer den Anspruch gehabt, offen und fair zu informieren und mir immer beide Seiten anzuhören. Von diesem Grundsatz werde ich nicht abrücken. Ich

wünsche mir eine offene Zusammenarbeit mit gegenseitigem Vertrauen – die auch Kritik verträgt. Ich möchte hören, wo der Schuh drückt. Und ich möchte erfahren, wo mit Engagement positive Arbeit geleistet wird.

Interview: Erika Ritter  
Fotos: Elisabeth Rizzi